

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe besucht Telemedizinzentrum „Teled.AC“ der Uniklinik RWTH Aachen

Aachen, 27.06.2016 – Die Uniklinik RWTH Aachen konnte auf dem Gebiet der Telemedizin in den letzten Jahren vielversprechende Erfolge verzeichnen und telemedizinische Projekte in die Praxis umsetzen: von der Telematik in der Intensivmedizin bis hin zum Telenotarzt. Telemedizin hat am Standort Aachen eine lange Tradition: Seit über zwölf Jahren kooperieren die Universitätskliniken in Aachen und Maastricht bereits grenzüberschreitend im klinischen Neuromonitoring. Um sich vor Ort einen Eindruck von den aktuellen Entwicklungen und Innovationen zu verschaffen, besuchte Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe am 27.06.2016 das Telemedizinzentrum „Teled.AC“ der Uniklinik RWTH Aachen.

Den Auftakt des Besuchs von Hermann Gröhe bildete ein gemeinsames Gespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden und Ärztlichen Direktor, Prof. Dr. Thomas H. Ittel, und dem Kaufmännischen Direktor und Vorstandsmitglied, Peter Asché, über den Status quo, die Herausforderungen sowie das Potential der Telematik in der Universitätsmedizin. Bei anschließenden Live-Demonstrationen, einer Live-Visite und einer Führung durch das Telemedizinzentrum Aachen erhielt Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe Gelegenheit, sich von der modernen Technik und Entwicklung sowie den zukünftigen Möglichkeiten der Telemedizin zu überzeugen.

Mit dem Gesetz für sichere digitale Kommunikation und Anwendungen im Gesundheitswesen („E-Health-Gesetz“), das Ende 2015 in Kraft getreten ist, wurde ein Zeitfenster für die bundesweite Einführung der Telematik-Infrastruktur festgeschrieben, in dem Arztpraxen und Krankenhäuser flächendeckend an die Telematik-Infrastruktur angeschlossen sein sollen. **Prof. Ittel:** „Wir freuen uns sehr über den Besuch von Minister Gröhe und den konstruktiven und fruchtbaren Austausch rund um unser Telemedizinzentrum. Ziel ist künftig der Ausbau dieser innovativen telemedizinischen Plattform, um die hochspezialisierte, qualitativ ausgewiesene universitäre Medizin in die Fläche zu bringen. Studien zeigen, dass sich durch Telemedizin sowohl kritische Situationen, Folgeerkrankungen und die Notwendigkeit der apparativen Beatmung als auch Patiententransporte vermeiden lassen.“

Peter Asché: „Bei den wichtigen Zukunftsthemen Digitalisierung und Telemedizin im Gesundheitswesen hat sich die Uniklinik RWTH Aachen in den vergangenen Jahren eine gewisse Vorreiterrolle erarbeitet, die es nun gilt, weiter auszubauen. Der Besuch des Bundesministers bestärkt uns in unseren Bemühungen.“

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe: „Telemedizin birgt ganz handfeste Möglichkeiten, die medizinische Versorgung weiter zu verbessern. Wir wollen deshalb, dass die Vorteile der Telemedizin möglichst schnell bei den Patientinnen und Patienten ankommen. Mit dem E-Health-Gesetz machen wir Tempo. Ärzte, Kassen und Industrie stehen jetzt gleichermaßen in der Pflicht, die gesetzlichen Vorgaben im Sinne der Patienten zügig umzusetzen.“

Telemedizinzentrum Aachen – Innovationen zur Sicherstellung medizinischer Versorgung

Das Telemedizinzentrum der Uniklinik RWTH Aachen entwickelt auch mit Unterstützung des Landes NRW Lösungsansätze für aktuelle gesundheitswirtschaftliche Probleme. Es bündelt neben dem telemedizinischen Rettungsassistenzsystem „TemRas“ und der intensivmedizinischen Telematik „TIM“ das kardiologische Tele-Monitoring bei Herzinsuffizienz sowie die telemedizinische Synergiebildung im Rahmen der Traumaversorgung des überregionalen Traumanetzwerks Regio Aachen.

Das vom NRW-Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter aus Mitteln des EFRE/NRW-Ziel 2 geförderte Projekt „TIM“ (Telematik in der Intensivmedizin) ist das deutschlandweit erste komplexe telemedizinische Projekt in der Intensivmedizin und wurde kürzlich als Best-Practice-Beispiel ausgezeichnet. Der Projekt-Verbund besteht aus der Uniklinik RWTH Aachen, die die Projektleitung innehat, dem Franziskushospital Aachen und dem St. Elisabeth Krankenhaus Jülich. Unterstützt durch telemedizinische Kooperation besteht die Möglichkeit, spezielle Expertise in die Fläche zu bringen und unabhängig von Raum und Zeit spezialisiertes Wissen verfügbar zu machen oder eine effizientere Ressourcenverteilung zu gewährleisten.



Bildunterschrift (v.l.n.r.): Univ.-Prof. Dr. med. Gernot Mar, Direktor der Klinik für Operative Intensivmedizin und Intermediate Care der Uniklinik RWTH Aachen und Sprecher des Telemedizinzentrums Aachen mit Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe

Pressekontakt:

Uniklinik RWTH Aachen
Dr. Mathias Brandstädter
Leitung Unternehmenskommunikation
Pauwelsstraße 30
52074 Aachen
Telefon: 0241 80-89893
Fax: 0241 80-3389893

Über die Uniklinik RWTH Aachen (AöR)

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 34 Fachkliniken, 25 Instituten und fünf fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegefachkräften und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung. Rund 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.400 Betten rund 45.000 stationäre und 200.000 ambulante Fälle im Jahr.